

VI - 73 A - 5. "Agnes Smedley: Eine Frau Allein," Neves Deutschland,
May 23, 1946.

VI-73A-5
In der nächsten Woche lesen sie:

den großen amerikanischen Frauenroman

EINE FRAU ALLEIN

Der Lebensbericht einer Frau von Agnes Smedley

Unser neuer Roman:

Agnes Smedley: Eine Frau allein

Nur wenige amerikanische Filme haben uns das wirkliche Gesicht Amerikas enthüllt. Die meisten Filme zeigten uns entweder den äußeren Glanz der „Prosperity“ oder bemühten sich darum, uns für das verniedlichte Milieu platinblonder Vamps und gutretuschierter Gangster zu erwärmen. Auch die entstellenden und verzerrenden Gehässigkeiten der Nazi-propaganda vermittelten uns kein Bild vom wirklichen Leben Amerikas. Dieses zu erkennen ist uns nur möglich durch das Studium der amerikanischen Literatur. Amerikas Schriftsteller durften aber in Deutschland nicht gelesen werden.

Sinclair Lewis gesellschaftskritische Romane „Elmer Gantry“, „Die Hauptstraße“, „Der Mann, der den Präsidenten kasate“, wie Theodore Dreisers unerbittliche Schilderungen wurden ebenso aus den Buchhandlungen verbannt wie John dos Passos realistisches Kriegsbuch „Drei Soldaten“. Auch Michaels Golds „Juden ohne Geld“ (daraus wir erst kürzlich eine Probe veröffentlichten), diese atemberaubende Darstellung aus dem New-Yorker Ghetto, die wohl die stärkste Widerlegung der nazistischen Rassentheorie bedeutete, verfiel dem Feuer genau so wie Walt Whitmanns lebensfrohe Gesänge, Upton Sinclairs soziale Romane „Jimmy Higgins“, „Boston“, „Der Sumpf“ usw. und Jack Londons grandiose utopische Vision „Die eiserne Ferse“.

Zu den Verbannten und Verbrannten gehörte auch ein Buch, das erst kurz vor 1933 in Deutschland erschienen war und allgemeines Aufsehen erregte, weil es der erste amerikanische Frauenroman war, der die ganze Erschütterung und Tragik eines amerikanischen Frauenschicksals vor der Welt enthüllte, ja, Europa erstmalig mit dem tatsächlichen Bild einer Amerikanerin vertraut machte. So rücksichtslos und spannend hatte noch keine Amerikanerin von der Härte ihres Lebenskampfes berichtet. Mit so klarem Blick für die sozialen Verhältnisse ihres Landes war noch keine Frau an den Bericht ihres Lebens herangegangen. Das Werk führt den schlichten Titel „Eine Frau allein“. Die Verfasserin, Agnes Smedley, eine bis dahin unbekannte amerikanische Frau, wurde mit einem Schlage über Amerika hinaus bekannt. Sie selbst entstammt ärmlichen Verhältnissen. Wie sich diese Frau aus der Enge und Muffigkeit einer beschränkten Erziehung und dem Zwang eines tyrannischen Vaters befreit und mehr und mehr Blick gewinnt für die Ursachen ihrer eigenen sozialen Not ist so glänzend hingeschrieben und so überzeugend und eindringlich dargestellt, daß dieser Roman insbesondere unsere Leserinnen fesseln wird, aber auch den aufmerksamen Leser läßt er Blick gewinnen für die Probleme Amerikas und der kapitalistischen Welt.

G. W. P.